Walt Disneys Micky Maus Sonderheft

ROBBEN

Die Welt der Robben zwischen Meer und Eis

Mit 2 Robben-Mini-Postern!

- Wo Robben leben
- Die phantastischen Schwimmer
- Wir helfen den Mönchsrobben
- Die weißen Babys in Eis und Schnee
- Die große Robbenfamilie

ehapa

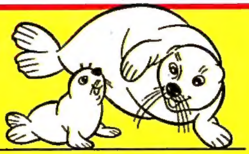
Die Weltmeere
sind ihre Heimat, und am liebsten
haben sie es kalt: Robben, die verwegenen Schwimmer,
die vom Nord- bis zum Südpol auf Fischfang gehen.
Komm mit und entdecke ihre spannende
Geschichte!

Foto: Petra Deimer

© EHAPA Verlag GmbH. **ROBBEN** ist ein Sonderheft zu Micky Maus 14/93, verlegt in der Bundesrepublik Deutschland durch Ehapa Verlag GmbH, Im Riedenberg 54, 7022 Leinfelden-Echterdingen 3; in Österreich durch Egmont Verlag Ges.m.b.H., Tivoligasse 52, A-1120 Wien, und in der Schweiz durch Egmont AG, Kempttalstr.56, CH-8308 Illnau. Verantwortlicher Chefredakteur: Peter Schlecht, Redaktion: Peter T. Sonnhuetter. Konzeption und Text: Schilder & Partner. Gestaltung: Freitag & Häussermann. Druck: U.E. Sebald, Nürnberg.

Fotos Titel: OKAPIA / Fred Bruemmer; SEN / G. Hau; Toni Angermayer / Fritz Pölking; Silvestris / Norbert Rosing; OKAPIA / Hans Reinhard

INHALT



Wo überall Robben leben Seite 4-5

Die räuberischen Schwimmer Seite 6-9

Die kalten Pole der Erde Seite 10-11

Was Robben fressen Seite 12-13

Ihr Leben beginnt auf dem Eis Seite 14-18

Was Robben können Seite 23

Vorsicht – Feinde schlafen nie! Seite 24-27

Schleichende Gifte zerstören ihre Welt Seite 28-31

Micky Maus-Aktion: "Hilfe für die Mönchsrobben" Seite 32-33

Eskimos jagen in der weißen Wildnis Seite 34-35

Supermarkt auf der Eisscholle Seite 36-37

Robben im Zoo Seite 38-39

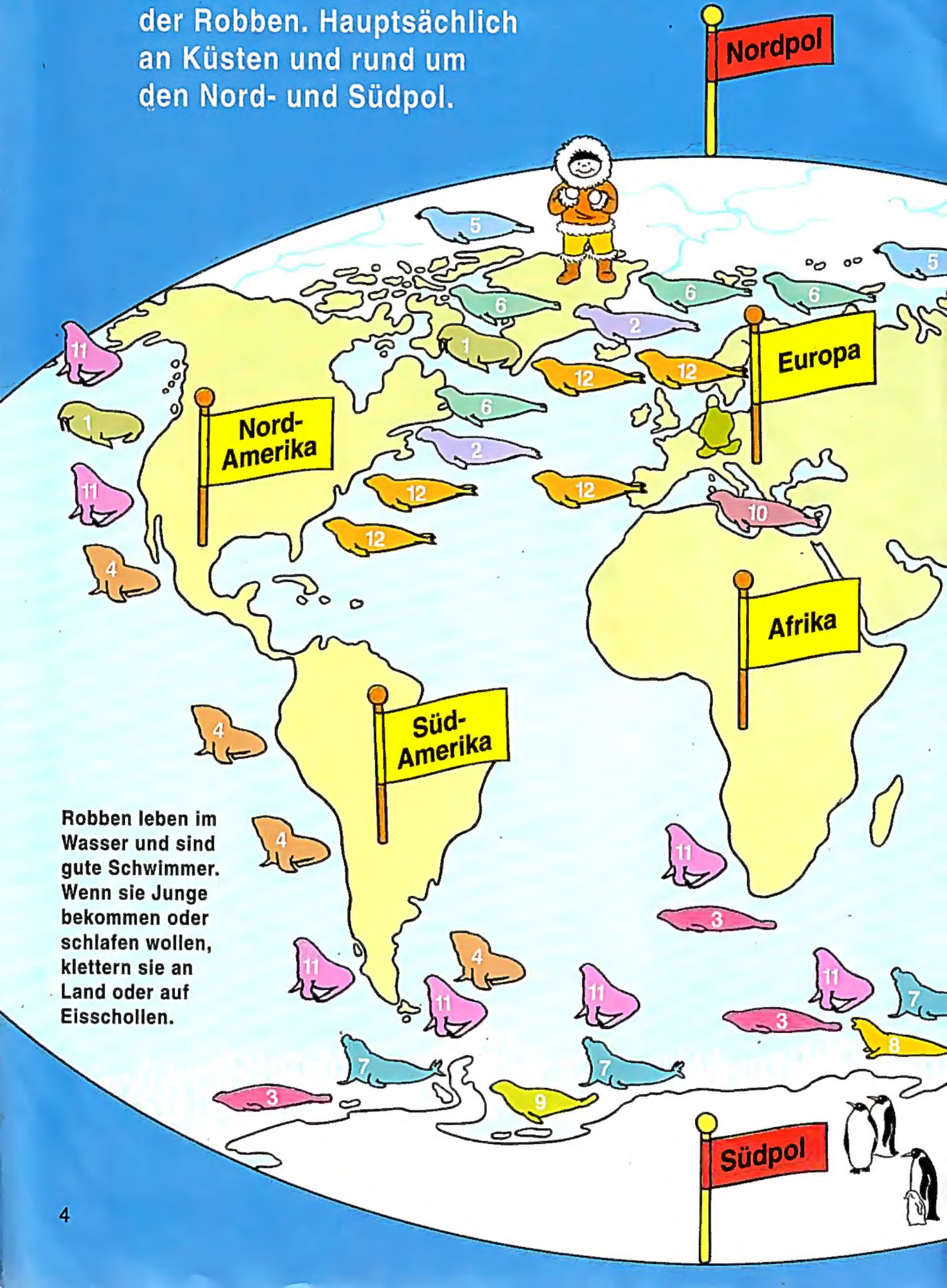
Foto: Toni Angermayer / Fritz Pölking

Foto: OKAPIA /

Außerdem findest du diese beiden Mini-Poster in der Heftmitte.

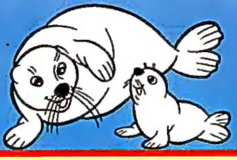
Wo überall

Verstreut über die ganze Welt lebt die Großfamilie der Robben. Hauptsächlich an Küsten und rund um den Nord- und Südpol.

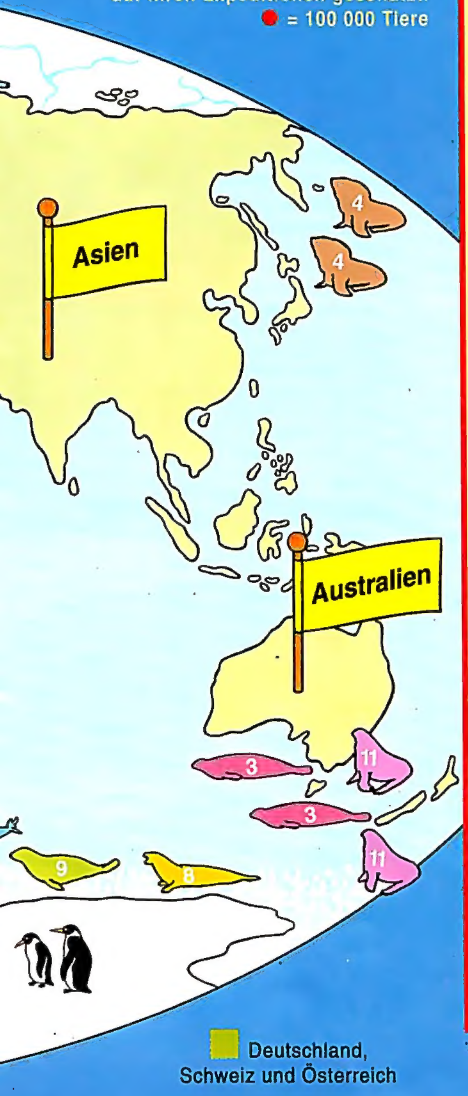


Robben leben im Wasser und sind gute Schwimmer. Wenn sie Junge bekommen oder schlafen wollen, klettern sie an Land oder auf Eisschollen.

Robben leben



Wie viele Robben tatsächlich in den Meeren und unter dem dichten Eis leben, hat niemand gezählt. Die Zahlen über die einzelnen Arten haben Tierforscher auf ihren Expeditionen geschätzt.
● = 100 000 Tiere



Robbenanzahl weltweit

Walroß	250 000
Klappmütze	300 000
Krabbenfresser	Wie viele sind das?
Seelöwe	1 000 000
Bartrobbe	100 000
Sattelrobbe	2 500 000
See-Elefant	700 000
Seeleopard	600 000
Weddell-Robbe	400 000
Mönchsrobbe	400 — fast ausgestorben
Seebär	3 100 000
Seehund	200 000

Lösung: 30 Mio. Krabbenfresser.

Die räuberischen Schwimmer

Foto: Toni Angermayer / Fritz Pölking

Walroß

Männchen wie Weibchen der Walrosse tragen zwei lange weiße Zähne. Wenn die Tiere auf eine Eisscholle klettern, haken sie sich im Eis fest und ziehen sich daran aus dem Wasser.

Krabbenfresser

Die am häufigsten vorkommende Robbenart lebt auf schwimmenden Eisschollen rings um den Südpol herum. Sie ist die einzige Robbe, die sich fast nur von Krill ernährt. Das sind etwa streichholzlange Krebse

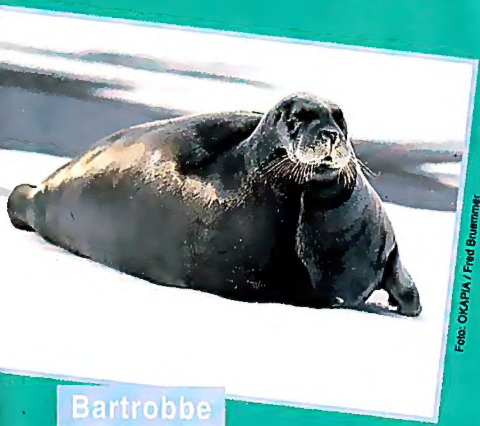
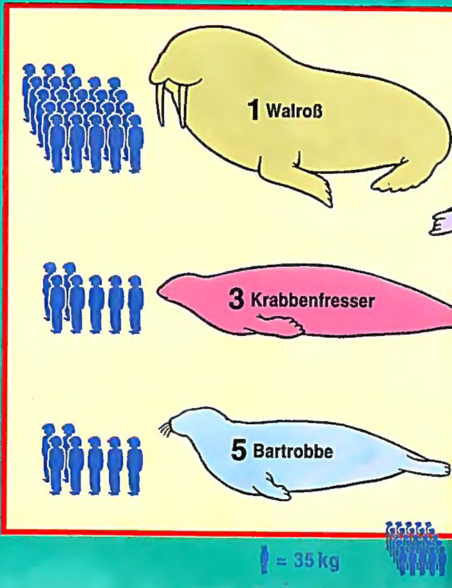


Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Bartrobbe

Der Schnauzbart mit seinen langen weißen Sinneshaaren gaben der Robbe ihren Namen. Sie tastet den Meeresboden damit nach Futter ab. An Land oder auf dem Eis ist sie sehr wachsam. Sie liegt immer so, daß sie bei Gefahr schnell ins Wasser springen kann.



Robben sind Wasserraubtiere, deren Vorfahren vor Urzeiten auf dem Land lebten. Ihr spindelförmiger Körper macht sie zu ausgezeichneten Schwimmern.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Klappmütze

Wenn sich das knapp drei Meter lange Männchen der Klappmütze aufregt, bläst es einen Ballon an der Nase auf, der doppelt so groß wie ein Fußball ist.

Foto: Silvestris / Frank Lane

Seelöwe

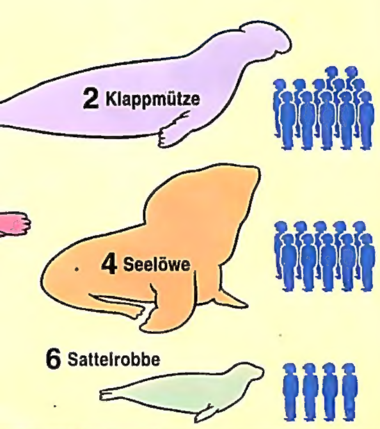
Fünf verschiedene Arten zählt die Familie der Seelöwen, die frei sowohl im südlichen wie nördlichen Pazifik vorkommen. Davon ist der Kalifornische Seelöwe bestens aus dem Zoo und Zirkus bekannt. Sein löwenartiges Gebrüll ist nicht zu überhören.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Sattelrobbe

Die Sattelrobbe ist ein naher Verwandter unseres europäischen Seehundes. Der Name ist durch die sattelartige Zeichnung des Fells entstanden. Die Tiere wandern sehr gerne durch das atlantische Nordmeer und springen dabei wie Delphine aus dem Wasser.

So schwer sind sie



28 Kinder = 875 kg

Foto: Silvestris / Lacz

See-Elefant

Die größten Robben mit ihren rüsselartigen Nasen sind die See-Elefanten, die rings um den Südpol leben. Die größte je gefangene Robbe war über sechs Meter lang und wog etwa 4000 Kilogramm.

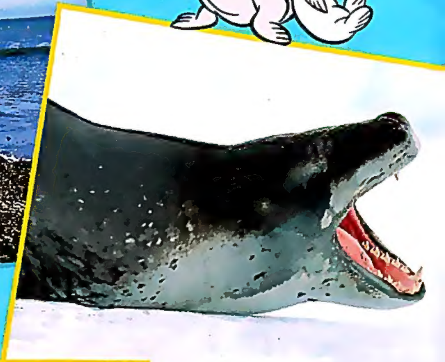


Foto: Silvestris / Cheeseman

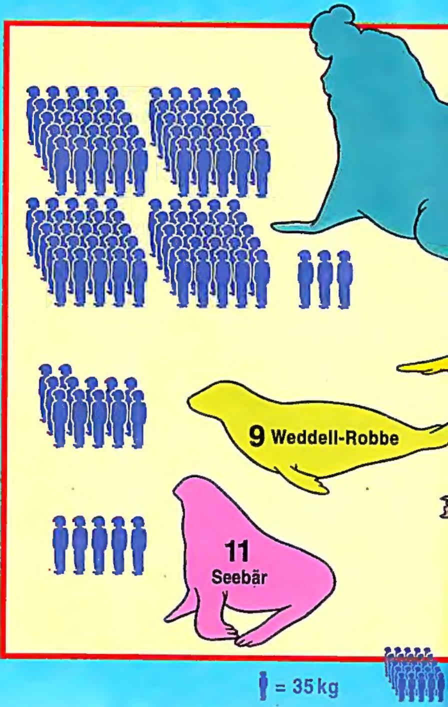
Seeleopard

Der Seeleopard jagt alleine am äußersten Packeisrand der Antarktis. Er bevorzugt Pinguine und fängt auch junge Weddell-Robben mit seinem kräftigen und nadelspitzen Raubtiergebiß.

Foto: OKAPIA / Hans Reinhard

Weddell-Robbe

Die Weibchen der Weddell-Robben sind etwas größer als die Männchen. Unter Wasser stoßen die Robben verschiedene Laute aus. So klappern sie bei Gefahr mit den Zähnen oder piepsen wie Vögel.



Insgesamt unterscheiden die Forscher 34 Arten in der großen Robbenfamilie. Die kleinste Robbe wiegt knapp 100, die größte etwa 3 600 Kilogramm.

Foto: Silvestris

Seebär

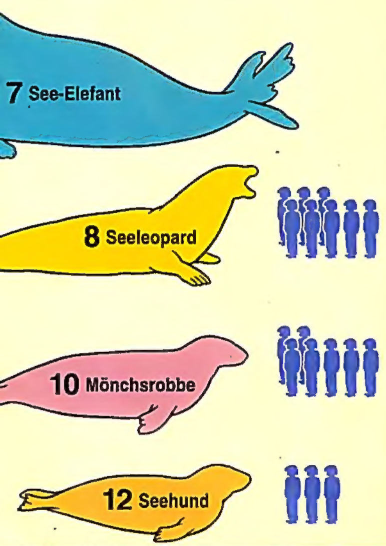
Seebären leben verstreut in fast allen Weltmeeren. Die kleinste Art mißt 1,5 Meter, die größte rund 2,4 Meter. Alle Seebären können gut mit Hilfe ihrer Hinterflossen bis auf 100 Meter hohe Felsen klettern.

Foto: SEN / G. Hau

Mönchsrobbe

Die Mönchsrobbe zählt zu den am meisten bedrohten Säugetieren der Welt. Im Atlantik vor Afrika lebt die größte Gruppe von etwa 100 Stück. Die Jungen werden in Felshöhlen geboren.

So schwer sind sie



25 Kinder = 875 kg

Foto: Petra Deimer

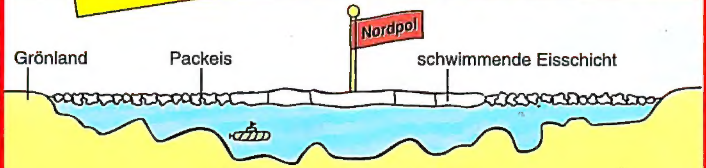
Seehund

Auf Sandbänken und in Flußmündungen zu den Meeren sind die Seehunde zu beobachten. Oft schaut nur der rundliche Kopf mit den V-förmigen Nasenlöchern aus dem Wasser.

Die kalten

Die Erde dreht sich um sich selbst, wie ein Rad um eine Achse. Die Achsenenden heißen Süd- und Nordpol.

Arktis



Wassertiefe unter dem Nordpol:
4 300 m

Am Nordpol liegt keine Insel, sondern das große, eisbedeckte Nordpolarmeer. Es grenzt an drei Kontinente: Asien, Amerika und Europa. Die Eisdecke ist auch nicht geschlossen, sondern hat viele Risse und Spalten. Sie ist ungefähr drei bis vier Meter dick. Nur wo sich das Packeis durch Stürme übereinanderschiebt, kann es auch einmal 15 Meter und mehr dick sein.

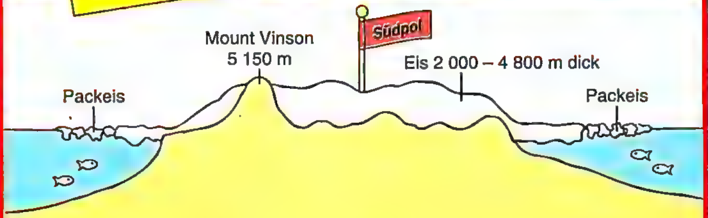
1958 unterquerte zum erstenmal ein amerikanisches Atom-U-Boot, die Nautilus, den Nordpol. 1977 erreichte der sowjetische Eisbrecher Arktika den Nordpol. Die dicksten Eismassen im Norden liegen in Gletschern auf Grönland, bis zu 700 Meter dick. Von dort brechen immer wieder große Stücke ab und schwimmen als Eisberge im Meer.

Foto: Silvestris

Nur um das Nordpolargebiet herum leben Eskimos. Dem Nordpol am nächsten kommen die Polareskimos in Grönland. Weitere Gruppen leben in Alaska und in Kanada.

Pole der Erde

Antarktis



Die Antarktis ist ein riesiges Land, größer als Europa. Es ist bedeckt mit einer mächtigen, stellenweise bis zu 4 800 Meter dicken Eisschicht, genau so hoch wie der höchste Berg der Alpen, der Montblanc. Von dort brechen die größten Eisberge der Welt ab. So entdeckten Forscher vor 35 Jahren einen schwimmenden Eisberg, der mit 32000 Quadratkilometern größer als Belgien war.

Da Eis gefrorenes Süßwasser ist, lagern am Südpol auch die größten Trinkwasservorräte der Welt.

Der Südpol hält auch den Kälterekord. Etwas über minus 89 Grad Celsius wurde vor zehn Jahren in der Nähe der russischen Forschungsstation gemessen. Trotz Eis und Schnee spucken in der Antarktis auch Vulkane. In heißen Quellen kann man baden gehen.

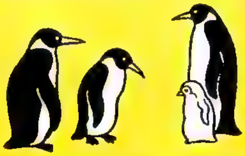
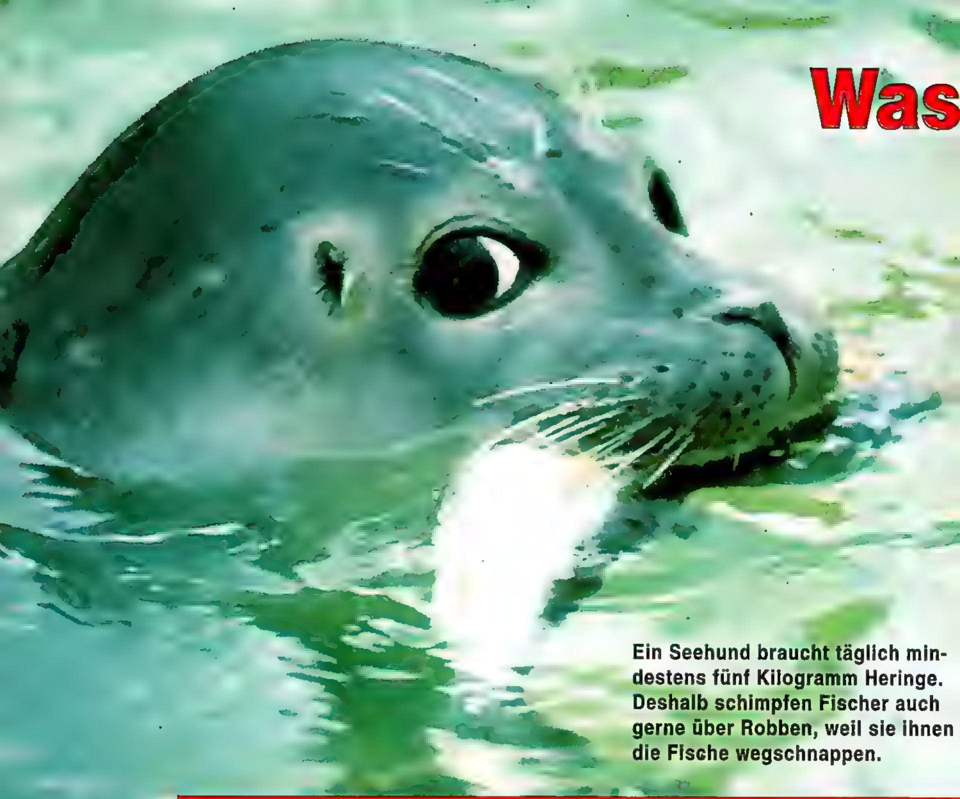


Foto: Franz Lazl

Foto: Franz Lazl

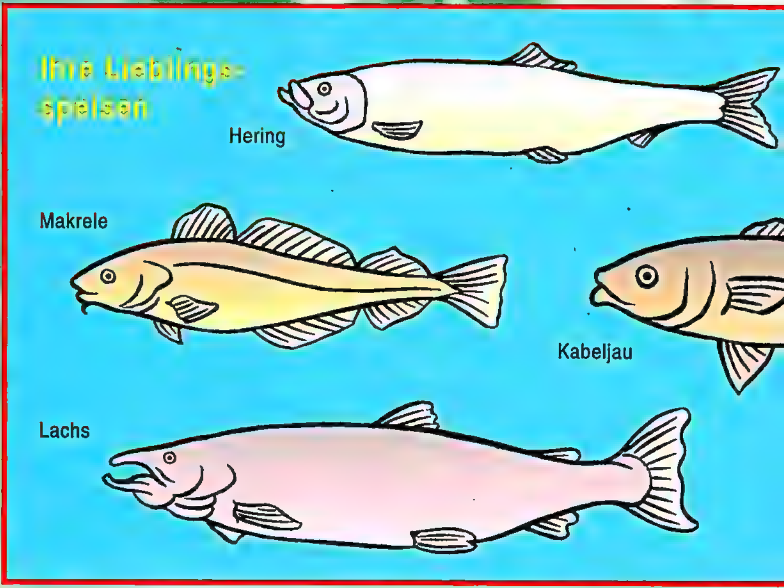
Was



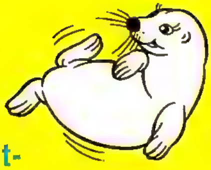
Ein Seehund braucht täglich mindestens fünf Kilogramm Heringe. Deshalb schimpfen Fischer auch gerne über Robben, weil sie ihnen die Fische wegschnappen.

Foto: Black Star / Bob Krist

Ihre Lieblingsspeisen



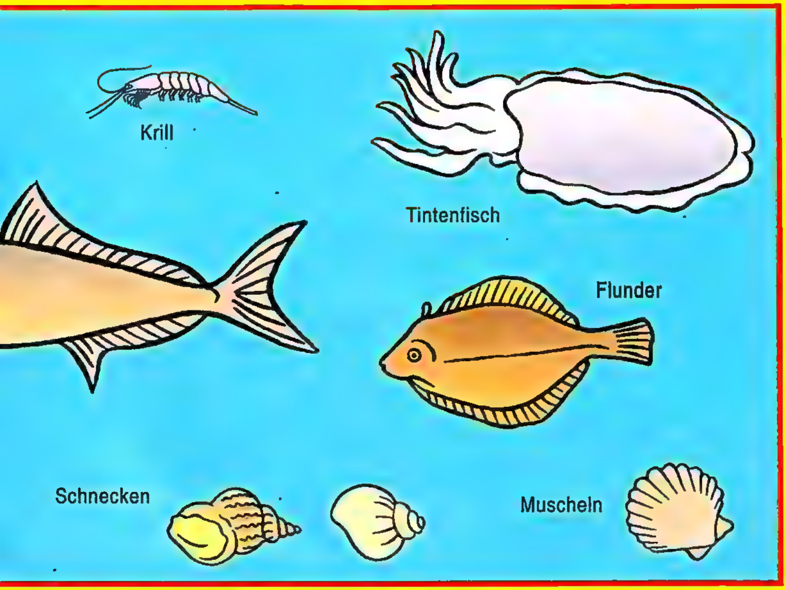
Robben fressen

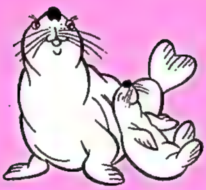


Mit ihrem Raubtiergebiß können die Robben ihre Beute gut packen und festhalten. Sie kauen ihren Fang kaum, sondern schlucken die Fische im ganzen hinunter.

Foto: Petra Deimer

Die Robben gehören zu den Raubtieren im Meer. Sie jagen keinem einzelnen Fisch hinterher, sondern stürzen sich auf Fische, die in großen Schwärmen vorkommen: wie Heringe, Makrelen, Kabeljau und Lachse. Auf dem Speiseplan der südpolaren Robben steht ganz oben der Krill, eine Krebsart, die auch in großen Schwärmen vorkommt. Eine Lieblingsspeise der Robben sind Tintenfische. Einige Arten tauchen auch nach Plattfischen, wie Flundern, und fressen Muscheln und Schnecken.





Ihr Leben beginnt

Ein neugeborenes Sattel-robben-Baby ruft nach seiner Mutter. Doch Angst braucht es nicht zu haben. In den ersten 14 Tagen seines Lebens ist die Robbenmutter ständig in der Nähe. Auf einer treibenden Eis-scholle ist das Baby zur Welt gekommen und dort sicher vor Eisbären.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

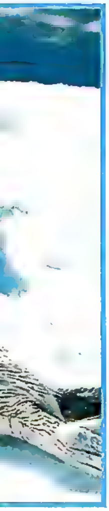
Robben sind Säuge-tiere. Die Babys saugen Milch aus den Zitzen an der Bauchunterseite ihrer Mütter. Die Milch ist zwölfmal fetter als Kuhmilch und sehr nahrhaft.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Jeden Tag nehmen die Robbenbabys bis zu zwei Kilo zu. Nach den ersten zwei Wochen sind sie um das Dreifache schwerer als bei der Geburt. Ihre Mütter fressen in der Stillzeit wenig und verlieren deshalb viel an Gewicht.

auf dem Eis

Vor der Küste Kanadas bringen die Weibchen der Sattelrobben ihre Jungen zur Welt. Dazu schwimmen sie teilweise über 2000 Kilometer weit von Grönland her.



Das Babyfell in den ersten 10 Tagen ist langhaarig, seidenweich und schneeweiß. Deshalb war es auch früher von Pelzjägern heiß begehrt.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Mitte Februar und Anfang März kommen die Sattelrobben-Babys zur Welt. Eine aufregende Zeit beginnt, bis die kleinen Robben schwimmen können.

Obwohl Robben von Natur aus über Wasser schlecht sehen, findet die Mutter ihr eigenes Baby immer sofort. Sie kann es am Geruch erkennen. Nach der Geburt merkt sie sich den Duft ihres Babys.

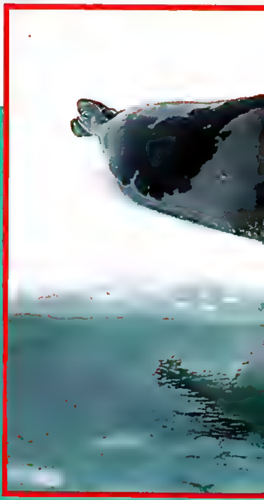


Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Foto: Black Star / John Launois

Wettlauf mit der Zeit: In den ersten zehn Tagen kann das Junge noch nicht schwimmen. Schmilzt die Eisscholle früher, muß es ertrinken.

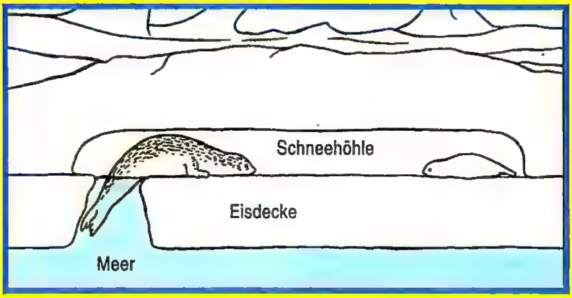
Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

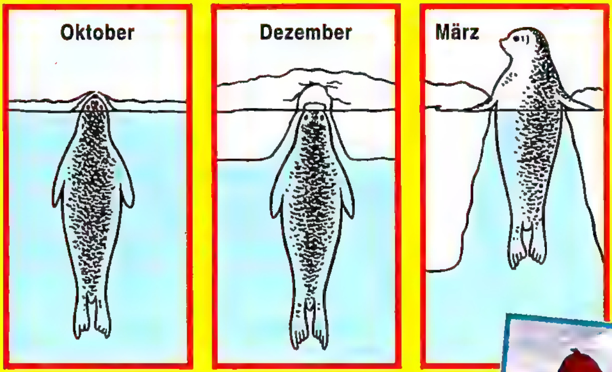
Im April beginnen die Jungtiere ihre Wanderung nach Grönland, wo sie den Sommer und fast den ganzen Winter verbringen.

Erst nachdem die flauschigen Babyhaare ausgefallen sind und ihr Fell kurz und fest ist, trauen sich die Robbenbabys ins Wasser. Dort jagen sie nach schwimmenden Krebstierchen.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

In einer Schneehöhle auf dem Eis bringt die kleinste aller Robben, die Ringelrobbe, ihre Jungen zur Welt. Vier Wochen bleiben sie dort, bis sie nach einem Fellwechsel schwimmen lernen.





Ringelrobben bohren mit dem Kopf Atemlöcher in die Eisdecke, um Luft zu holen. Im Herbst stoßen sie mit ihrer Schnauze ein kleines Loch ins dünne Eis. Sie erweitern es ständig, bis sie durchschlüpfen können und in den darüber liegenden Schnee eine Schlafhöhle graben.

Foto: Petra Deimer

Vorsichtig pirscht sich ein Tierschützer in die Nähe eines Sattelrobben-Babys. Seit einigen Jahren sind die Kleinen besser geschützt.

Haarwechsel eines Jungtiers: Die weißen Babyhaare lösen sich eine Woche nach der Geburt ab. Von da an brauchen die jungen Robben ihre Mutter nicht mehr.

Foto: Deimer / Monachus

Walrosse mit ihren langen weißen Hauern ruhen sich auf einer Eisscholle aus.

Walt Disneys MICKY MAUS Mini-Poster

Das Baby einer Sattelrobbe
hat in den ersten zehn Tagen
einen zartweißen Pelz.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Was Robben können

Sie schwimmen schnell, tauchen tief und halten große Kälte aus. Robben sind unter Wasser in ihrem Element.

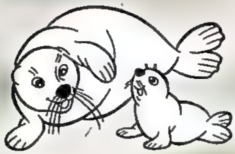
Ein Mensch kann bis zu 8 km in der Stunde schwimmen

Eine Robbe kann bis zu 40 km in der Stunde schwimmen

See-Elefanten tauchen bis 1 500 Meter tief. Der Mensch schafft es ohne Sauerstoffgerät höchstens bis etwa 110 Meter. Die Robben speichern die Luft im Blut und in den Muskeln.

Der rund 15 Zentimeter dicke Nackenspeck der Walrosse wirkt wie eine Schwimmweste. Der Speck schützt auch vor Kälte. Minus 40 Grad machen Weddell-Robben nichts aus.

Foto: OKAPIA / Doug Allan



Vorsicht – Feinde

Obwohl Eisbären groß und stark sind, greifen sie ungern erwachsene Robben an. Sie suchen nach den Babyhöhlen der Ringelrobben unter dem Schnee oder schleichen sich an junge Walrosse heran.

Foto: Toni Angermayer / Fritz Pölking

schlafen nie!

Auch Robben haben Feinde. Sie müssen ständig auf der Hut vor dem Eisbär, dem Killerwal und dem Hai sein. Auch der Mensch will ihnen ans Fell.

Foto: OKAPIA / Fred Bruemmer

Im Wasser sind die Robben vor den Eisbären sicher. Sie tauchen bei Gefahr schnell weg.

Foto: Toni Angermayer / Harald Lange

Foto: Silvestris / Kelvin Aitken

Auch im Wasser sind die Robben vor ihren Feinden nicht sicher. Der Schwert- oder Killerwal greift nicht nur Jungtiere an, sondern rammt mit seiner Schnauze auch ältere Tiere und verletzt sie tödlich.

Junge Robben haben es besonders schwer. Alleine im ersten Lebensjahr stirbt die Hälfte. Von 80 neugeborenen Robbenbabys erleben nur acht Tiere ihren dritten Geburtstag. Die übrigen werden von Bären, Schwertwalen oder Haien gejagt. Im Südpolargebiet der Antarktis werden die Robben auch von einem besonders beutegierigen Jäger der eigenen Art bedroht: der Leoparden-Robbe. Besonders die Krabbenfresser leiden unter den Angriffen dieser gefährlichen Robbe. Viele ihrer Babys werden von diesem Räuber gefressen. Selbst Pinguine sind vor ihm nicht sicher.

Aber auch an vielen Krankheiten sterben die Jungen. Das war schon immer so. Alle ihre natürlichen Feinde zusammengenommen brachten es nicht fertig, die Gesamtzahl der Robben zu verringern. Erst als der Mensch begann, die Robben wegen ihrer wertvollen Pelze zu töten, schrumpfte die Zahl. Tierschützer schafften es vor zehn Jahren, daß Felle von Robbenbabys in Europa nicht mehr verkauft werden dürfen. Seitdem leben wieder mehr von den putzigen Kleinen in ihrer eisigen Heimat.

Wo das Meer eisfrei ist, jagt der Hai seine Beute. Wagen sich Robben in sein Revier, greift er sie an. Für den kurzsichtigen Hai sieht auch ein paddelnder Surfer wie eine schwimmende Robbe aus.

Foto: Black Star / Dennis Brack

Das Klappmützen-Männchen ist die mutigste Robbe von allen. Wenn es angegriffen wird, setzt es sich energisch zur Wehr. Allerdings hat auch die mutigste Robbe keine Chance gegen die Robbenschlächter, die auch heute noch trotz Tierschützer übers Eis ziehen und Robben wegen ihrer schönen Felle jagen.

Schleichende Gifte zerstören ihre Welt

Foto: Black Star / John Launois

Das Meer ist ihre Heimat. Doch diese Heimat ist bedroht. Das Wasser wird durch Öl und Gifte verseucht. Fischer bekämpfen die angeblichen Fischräuber, und neugierige Touristen stören die Robben.

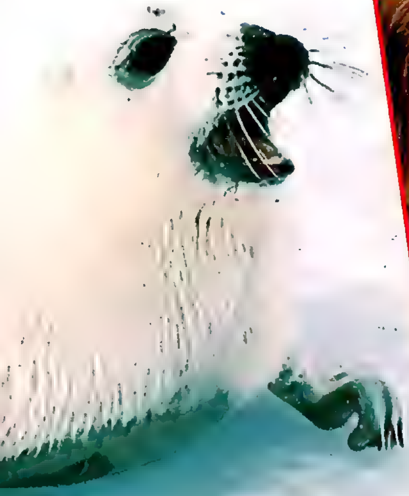


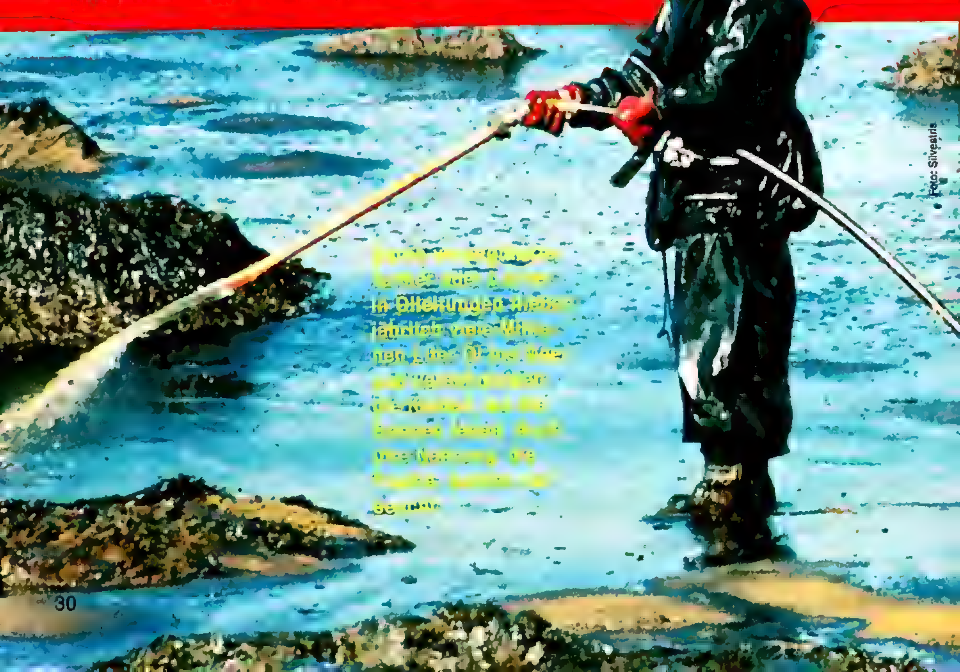
Foto: Black Star / Bob Krist

Eine Tierforscherin hilft einem kranken Robbenbaby. So wie viele Tierschützer überall auf der Erde. In Kanada fliegen sie mit Hubschraubern hinaus auf das Eis und markieren die Robben mit Plaketten. Daran erkennen sie die Tiere später wieder und lernen so mehr über ihr Leben.

Eine Seehundaufzuchtstation an der Nordsee: Jedes Jahr im Juni ist es wieder soweit. Dann bringen die Tierschützer kleine Robbenbabys in die Tierkrankenhäuser.

Es sind von den Müttern verlassene Babys, auch Heuler genannt. Schon bei der geringsten Störung flüchten die Robbenmütter ins Wasser. Die Babys können nicht so schnell folgen und bleiben alleine zurück. Sie verhunge[illegible], wenn ihnen nicht geholfen wird.

Manche Robbenbabys sind aber auch nur scheinbar allein, weil ihre Mutter nur kurz auf Fischfang ging. Deshalb geben Tierschützer allen Touristen den guten Rat: Hände weg von den Heulern.



[illegible]

Foto: Silvestris

Vor fünf Jahren starben etwa 18 000 Robben in der Nordsee an einem Virus, der vermutlich aus Abwässern ins Meer gelangte. Die Robben bekamen davon eine tödliche Lungenentzündung. In Schutzstationen halfen Forscher mit Arzneimitteln, das Leben einiger Tiere zu retten.

Etwa nach 100 Tagen werden die aufgepäppelten Robbenkinder wieder freigelassen.

Foto: Petra Deimer

Hilfe für die Mönchs

BEDROHTE TIERWELT

40 000 Micky Maus-Leser haben teilgenommen und sich um eine Patenschaft beworben!

1 000 Patenschaften wurden an die Gewinner im großen Patenschaftsquiz weitergegeben!

30 000 DM Spende ging im Februar an die Stiftung Europäisches Naturerbe!

Walt Disneys MICKY MAUS

STIFTUNG EUROPÄISCHES NATURERBE

Wer ist verantwortlich?

In einer kleinen Stadt am Bodensee, in Radolfzell, arbeitet die Zentrale der „Stiftung Europäisches Naturerbe“. Das ist eine Organisation, die vor etwa sechs Jahren von deutschen Naturschützern gegründet wurde. Der Grund dafür war einfach: die Natur ist überall bedroht! Nicht nur in Deutschland sind viele Tiere und Pflanzen vor dem Aussterben bedroht, sondern auch in vielen anderen Ländern wie in Griechenland, wo sie den Mönchsrobben helfen. Sie arbeiten dort mit griechischen Naturschützern zusammen.

Foto: Petra Delmer

Foto: SEN / Resch

Die Griechin Eleni Daraglou und Stiftungspräsident C.-P. Hutter.

robben!

Der Geschäftsführer des Ehapa Verlages E. Bültermann übergibt den Spendenscheck an Präsident C.-P. Hutter.

Fischer und Tierschützer arbeiten zusammen. Jürgen Resch (links), Projektbetreuer für die Mönchsrobben, mit griechischen Fischern.

Foto: SEN

Was passiert damit?

Foto: SEN / M. Gleich

Die Mönchsrobben sollen endlich in Ruhe leben dürfen. Dazu dient der Meeresnationalpark „Nördliche Sporaden". In seinen Schutzzonen dürfen die großen Fischfangflotten nicht mehr fischen. Touristen sind dort willkommen, wenn sie sich an die Schutzbestimmungen halten. Mit den Spenden wurde dort eine Naturschutzstation aufgebaut, die viel Geld kostet. So müssen der Wächter und die Miete bezahlt werden. Außerdem brauchen die Robbenschützer auch ein schnelles Boot, um den Park laufend zu überwachen, damit die Harpunenfischer nicht ihr Unheil anrichten können.

Foto: SEN

Unsere griechischen Robbenschützer: Ada (Bild links oben) ist Biologin. Jannis (links) plant die Aktionen der Naturschützer und ist auch selbst mit dabei.

Wie geht es weiter?

Ein Zentrum für den Meeresschutzpark allein ist zu wenig. Die Stiftung kämpft deshalb für mehr Wärter, bessere Schutzbestimmungen und außerdem für die Einrichtung weiterer Schutzgebiete im Mittelmeer. Denn auch an der Küste Afrikas leben noch Mönchsrobben, um die sich heute noch keiner kümmert.

Eskimos jagen in der we

Auf der größten Insel der Welt, in Grönland, hoch oben im Norden, leben die Polareskimos. Sie jagen das ganze Jahr über Seehunde und Walrosse.

Zwei Eskimos liegen auf dem Eis auf Lauer. Sie beobachten eine Herde Walrosse. Da die Tiere schlecht sehen, können die Jäger sich nahe heranpirschen.

Mitte Mai / Anfang Juni schmilzt das Eis, und die Eskimos können mit ihren einsitzigen Paddelbooten, den Kajaks, auf Fang ziehen. Mit Harpunen jagen sie den Narwal. Obwohl einige Eskimos Motorboote besitzen, dürfen sie im Sommer damit nicht auf Walfang gehen. Das verbieten örtliche Schutzbestimmungen.

Die Eskimos schleudern die Harpunenspitze in die Haut des Wals. Daran ist ein langes Seil mit einer Schwimmblase aus Seehundfell befestigt. Wenn der Wal abtaucht, schwimmt die Blase oben. Der Eskimo sieht daran, wohin der Wal schwimmt. Wenn er wieder auftaucht, erschießt der Jäger das Tier mit seinem Gewehr und schleppt es an der Leine aus dem Wasser.

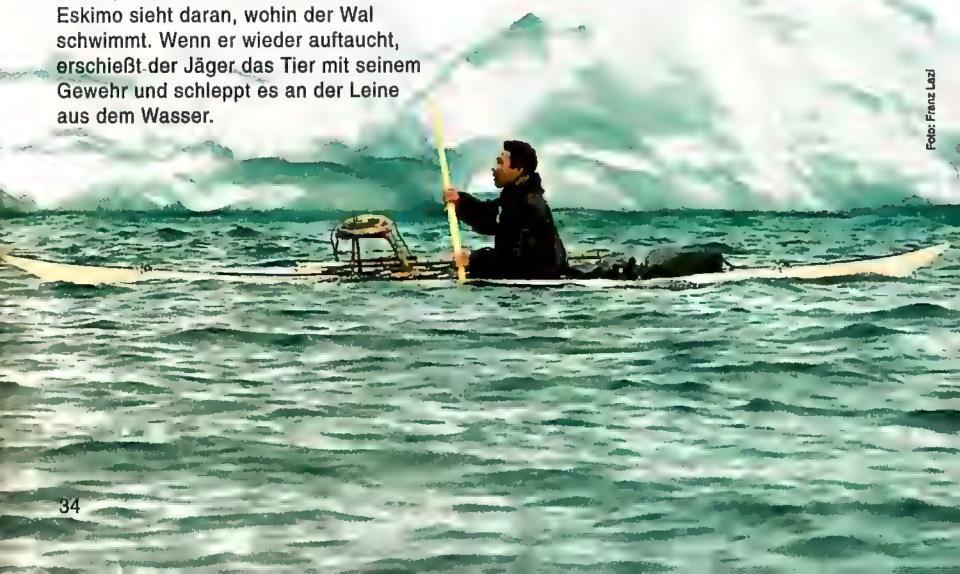


Foto: Franz Lazi

ißen Wildnis

Foto: Silvestris / Robert Harding

Foto: Black Star / B & C Alexander

Foto: Silvestris / Robert Harding

Obwohl die Polareskimos motorisierte Schlitten kennen, ist der Hundeschlitten immer noch das wichtigste Transportmittel bei der Jagd.

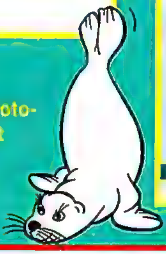


Foto: Black Star / B & C Alexander

Hinter einem Schutzschirm aus weißem Leinenstoff schleicht sich ein Jäger so nah wie möglich an eine Robbe auf dem Eis an. Der erste Schuß muß sitzen, sonst taucht das Tier durch das Atemloch ab und ist verschwunden.

Supermarkt auf der Eis

Foto: Franz Lazi

Ein Holzboot voller Kinder. Früher waren alle Boote mit Robbenhäuten bespannt. Doch das Leben der Eskimos verändert sich. Die Kinder gehen auf öffentliche Schulen, und viele wollen auch nicht mehr so leben wie ihre Eltern.

Foto: Black Star / B & C Alexander

Foto: Franz Lazi

Eskimofrauen bearbeiten die Seehundhäute. Sie spannen sie zum Trocknen in einen Rahmen. Damit die Lederhaut zum Nähen geschmeidig wird, kauen sie die Haut weich.

scholle

Was für uns der Supermarkt ist, sind für die Eskimos die Robben. Fleisch, Kleidung, Schuhe und vieles andere mehr stellen sie aus den Tieren her.

Foto:

Wenn die Eskimos ihre Jagdbeute, Seehunde oder Walrosse, ins Dorf bringen, haben die Frauen anschließend viel zu tun. Sie säubern die Felle und schaben die Häute sauber. Das sind ihre Stoffe, aus denen sie dann Jacken, Fäustlinge und Stiefel schneidern.

Früher war die ganze Kleidung aus Tierfellen und -haaren. Sie schützte die Eskimos gegen die grimmige Kälte im Polarwinter von 30 Grad minus. Heute tragen aber auch die Polareskimos Hemden, Jeans und wollenes Unterzeug unter der Fellkleidung, die von anderen Ländern nach Grönland eingeführt wurden.

Foto: Silvestris / Norbert Rosing

Aus den Tierfellen nähen die Frauen warme Kleidung, denn selbst im Sommer klettern die Außentemperaturen selten über 5 Grad.

Foto: Franz Lazi

Ein Bild, das immer seltener wird: ein großes Boot – Umiak genannt–, dessen Rumpf mit Walroßhaut bespannt ist. Motorboote ersetzen es zunehmend.

Foto: Geduldig

Manche Zoobesucher sind unvernünftig und werfen in das Robben-Schwimmbecken Gegenstände, die tödlich für die Tiere sind. Seelöwen sind schon an verschluckten Münzen gestorben.

Foto: Geduldig / Knöll

Foto: Rolf Sterbak

Dem See-Elefanten schmecken die Fische. Die Robben bekommen zusätzlich noch Salztabletten und Vitamine, da sie im Zoo in Süßwasser statt wie gewohnt im salzigen Meerwasser schwimmen.

Robben im Zoo

Die lustigen Schwimmer erfreuen jeden Besucher. Wenn sie gefüttert werden, zeigen sie tolle Kunststücke. Sie springen meterhoch aus dem Wasser.

Foto: Geduldig

Seelöwen bei der Fütterung: Ohne Show geht es nicht – mit Absicht. Sie ist gleichzeitig ein gutes Schwimmtraining, damit die Tiere fit bleiben.

Eberhard Bauer, TV-Moderator von „Wunder der Erde"

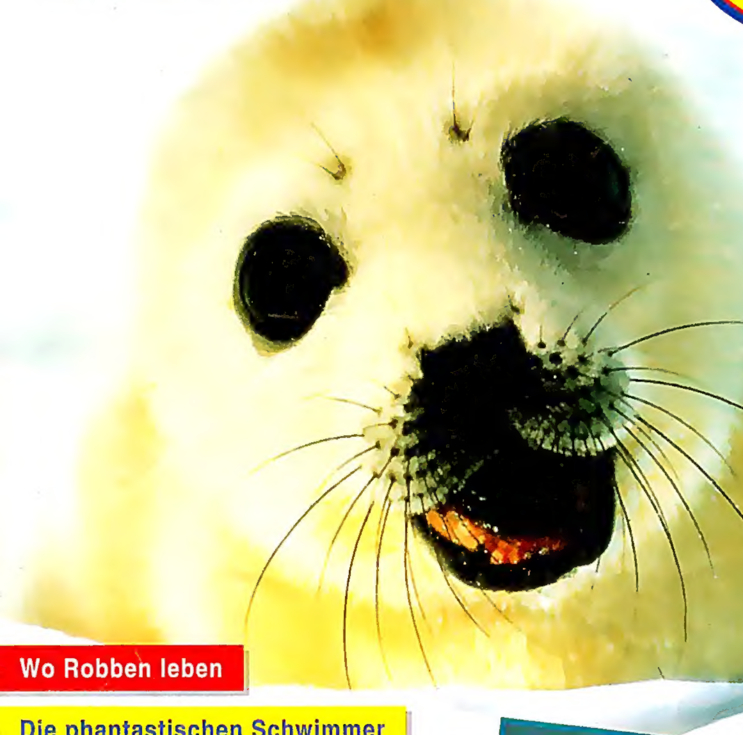
„Robben sind intelligent und gesellig. In Gefangenschaft vermissen sie deshalb oft das freie Meer und ihre Artgenossen. Selbst wenn sie im Zoo geboren sind, gewöhnen sich viele Arten nur schwer an ein Leben hinter Gittern. Darum bin ich dafür, daß Zoos nur dann Robben zeigen sollen, wenn sie auch artgerecht gehalten werden können, und das heißt: große Becken und viele Spielkameraden."

Walt Disney's MICKY MAUS SONDERHEFT

ROBBEN

Die Welt der Robben zwischen Meer und Eis

Mit 2 Robben-Mini-Postern!



- Wo Robben leben
- Die phantastischen Schwimmer
- Wir helfen den Mönchsrobben
- Die weißen Babys in Eis und Schnee
- Die große Robbenfamilie

ehapa